



Förderverein der Freiwilligen  
Feuerwehr Ditzingen

2008 – 2018

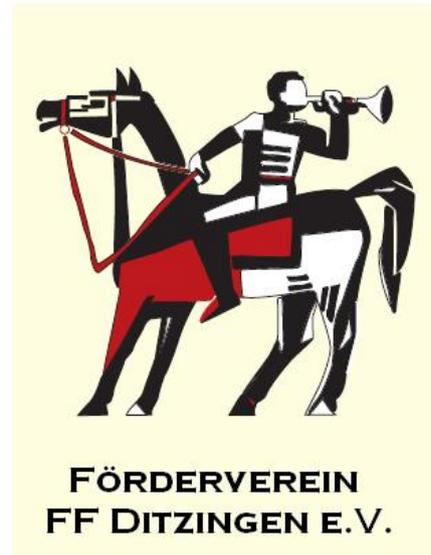
## Inhaltsverzeichnis

Ein Förderverein für die Feuerwehr?	3
Entwicklung der Mitgliederzahlen	6
Trauertafel	7
Vom T-Shirt bis zur Handdruckspritze	8
Restaurierungen	12
Ditzinger Feuerwehrgeschichte	14
Historische Einsätze der Ditzinger Feuerwehr	17
Veranstaltungen des Fördervereins	23
Bildergalerie	24



## Ein Förderverein für die Feuerwehr?

Für das Jahr 2009 stand die Feier zum 125jährigen Bestehen der Ditzinger Feuerwehr an. Nach ersten Planungen im Frühjahr 2007 beabsichtigten die Verantwortlichen die Organisation einer großen Festveranstaltung mit Festzelt in der Glemsaue. Um eine Konkurrenzveranstaltung zum jährlichen Musikfest zu vermeiden, erwogen Feuerwehrführung und Musikverein frühzeitig eine Zusammenlegung beider Veranstaltungen. Schließlich hat der Musikverein Ditzingen seine Wurzeln in der Feuerwehr: Angehörige der Feuerwehr gründeten im Jahr 1919 eine Kapelle, dem späteren Ditzinger Musikverein. Der Musikverein feierte im Jubiläumsjahr der Feuerwehr somit seinen 90. Geburtstag. Auf dieser Grundlage beschlossen die Verantwortlichen beider Organisationen am 22.03.2007 das gemeinsame Fest.



Doch die Kooperation einer städtischen Organisation mit einem Verein war aus steuerrechtlicher Sicht nicht unproblematisch. Jede Vereinbarung, jede vertragliche Verpflichtung oder auch alle finanziellen Abläufe könnten nur unter Einbeziehung der Stadtverwaltung erfolgen. Der zeitliche und administrative Aufwand schien immens.

Einfacher ließe sich ein gemeinsames Jubiläumsfest abwickeln, wenn es zwei Organisationen mit Vereinsrecht veranstalten. Nach Gesprächen mit der Stadtverwaltung, mit Juristen und mit Steuerberatern entstand der Gedanke an einen Feuerwehrförderverein. Neben der einfacheren Organisation und Abwicklung des Festes würde die Feuerwehr auch nach dem Jubiläum von diesem neu zu gründenden Verein profitieren. Sowohl finanziell, als auch ideell stünde der Verein der Feuerwehr zur Seite. Ein Besuch der Verantwortlichen beider Organisationen im südbadischen Herbolzheim zeigte ihnen im Sommer 2008, dass Feuerwehr und Musikverein sehr gut ein gemeinsames Fest veranstalten können.



*Der Vorstand des Fördervereins im Gründungsjahr (v.l.n.r.): Andreas Häcker, Uwe Dralle, Kurt Maurer, Jürgen Weissbecker, Jürgen Michna, Andreas Rüdt und Joachim Straub.*

## **Gründungsprotokoll Förderverein der Freiwilligen Feuerwehr Ditzingen e.V.**

Protokoll über die Gründungs- und erstmalige Mitgliederversammlung mit Satzungserstellung und Vorstandswahl des "Fördervereins der Freiwilligen Feuerwehr Ditzingen e.V."

Am 22.02.2008 treffen sich um 20:45 Uhr in Ditzingen 40 Personen mit der Absicht, einen Verein zur Förderung der Freiwilligen Feuerwehr Ditzingen (Zweck des Vereins) zu gründen.

Der Ditzinger Abteilungskommandant Andreas Häcker begrüßt die Anwesenden und eröffnet zunächst die Versammlung. Durch Zuruf wurde Herr Häcker als Versammlungsleiter bestätigt. Hiernach schlägt er Herrn Andreas Rüdt als Protokollführer vor. Per Handzeichen wird dieser von den Anwesenden einstimmig gewählt.

Versammlungsleiter Andreas Häcker schlägt folgende Tagesordnung vor:

1. Beschluss über die Konstituierung des Vereins "Förderverein der Freiwilligen Feuerwehr Ditzingen e.V.", sowie Beschlussfassung über die Satzung;
2. Wahlen;
3. Beschlüsse über Organisationsfragen;
4. Verschiedenes.

Die Tagesordnung wird von der Versammlung in dieser Form gebilligt.

### **TOP 1:**

Die den Anwesenden vorgelegte Satzung wird daraufhin im Einzelnen erläutert und diskutiert.

Es wurden sodann folgende einstimmigen Beschlüsse gefasst:

1. Die Anwesenden bekräftigen einstimmig den Beschluss, den Verein "Förderverein der Freiwilligen Feuerwehr Ditzingen e.V." zu gründen und die Rechtsfähigkeit durch Eintragung im Vereinsregister anzustreben.
2. Die Vereinssatzung wird einstimmig angenommen. Daraufhin legt Andreas Häcker eine Mitgliederliste vor. Die eingetragenen Personen erklären, dem neuen Verein als Mitglieder beizutreten.

### **TOP 2:**

Die Mitglieder beschließen einstimmig alle Vorstandspositionen sowie die Kassenprüfer einzeln zu wählen.

Kurt Maurer erklärt sich zur Kandidatur als Vorsitzender bereit. Weitere Personen stellen sich nicht zur Wahl. Ohne Widerspruch wird in offener Abstimmung gewählt.

Ohne Gegenstimmen wählt die Versammlung Kurt Maurer zum Vorsitzenden.

Andreas Häcker erklärt sich zur Kandidatur, als stellvertretender Vorsitzender, bereit. Weitere Personen stellen sich nicht zur Wahl. Ohne Widerspruch wird in offener Abstimmung gewählt. Ohne Gegenstimmen wählt die Versammlung Andreas Häcker zum stellvertretenden Vorsitzenden.

Joachim Straub erklärt sich zur Kandidatur als Kassenwart bereit. Weitere Personen stellen sich nicht zur Wahl. Ohne Widerspruch wird in offener Abstimmung gewählt. Ohne Gegenstimmen wählt die Versammlung Joachim Straub zum Kassenwart.

Andreas Rüdt erklärt sich zur Kandidatur als Schriftführer bereit. Weitere Personen stellen sich nicht zur Wahl. Ohne Widerspruch wird in offener Abstimmung gewählt. Ohne Gegenstimmen wählt die Versammlung Andreas Rüdt zum Schriftführer.

Jürgen Weissbecker, Uwe Dralle und Jürgen Michna erklären sich zur Kandidatur als Beisitzer bereit. Weitere Personen stellen sich nicht zur Wahl. Ohne Widerspruch werden alle drei in offener Abstimmung gewählt. Durch Einzelabstimmung werden Jürgen Weissbecker, Uwe Dralle und Jürgen Michna ohne Gegenstimmen von der Versammlung gewählt.

Thomas Schwartzkopff und Birgit Dralle erklären sich zur Kandidatur als Kassenprüfer bereit. Weitere Personen stellen sich nicht zur Wahl. Ohne Widerspruch werden beide in offener Abstimmung gewählt. Durch Einzelabstimmung werden Thomas Schwartzkopff und Birgit Dralle ohne Gegenstimmen von der Versammlung gewählt. Alle Gewählten nehmen ihre Wahl an.

### **TOP 3:**

Nach der Vorstandswahl wurde über die Höhe und Fälligkeit des Mitgliedsbeitrages sowie über den zukünftigen Sitz des Vereins beraten.

Der Jahresmitgliedsbeitrag wurde durch mehrheitlichen Beschluss auf 12,- Euro festgelegt. Er ist jeweils am Jahresanfang fällig.

Als Sitz des Vereins wird Ditzingen bestimmt.

Desweiteren beauftragen die Mitglieder den Vorstand, den Verein beim Vereinsregister anzumelden und beim Finanzamt die Anerkennung des Vereins als gemeinnützig zu erwirken.

### **TOP 4:**

Es liegen keine weiteren Wortmeldungen vor.

Um 22:20 Uhr wird die Gründungsversammlung geschlossen.

Für die Richtigkeit

gez. Andreas Rüdt (Protokollführer), Andreas Häcker (Versammlungsleiter)

folgten zahlreiche Anfragen bei Feuerwehrfördervereinen in Baden-Württemberg. Welche Aufgaben übernimmt der Verein? Wie viele Mitglieder hat er und wie verteilen sich diese auf Angehörige der Wehr und Nicht-Feuerwehler? Welche satzungsgemäßen Aufgaben verfolgt der Verein? Wie ist er organisiert?

Nach unzähligen Telefonaten, Briefen und Emails nahm die vage Idee Gestalt an. Abteilungskommandant Andreas Häcker informierte seinen Ausschuss Anfang des Jahres 2008 über den Stand der Planungen und legte einen Satzungsentwurf vor. Mit Vorliegen der Regularien für eine Vereinsgründung trafen sich dann 40 Angehörige der Einsatz- und Altersabteilung am 22. Februar 2008 im Ditzinger Feuerwehrhaus zur beabsichtigten Vereinsgründung.

Bei der Gründungsversammlung wählten die Mitglieder den Vorstand:

- Vorsitzender Kurt Maurer
- Stellvertretender Vorsitzender Dr. Andreas Häcker
- Kassier Joachim Straub
- Schriftführer Andreas Rüdt
- Beisitzer Uwe Dralle, Jürgen Michna, Jürgen Weissbecker
- Kassenprüfer Birgit Dralle, Dr. Thomas Schwartzkopff

Das Amt des Schriftführers übernahm im Jahr 2011 Dr. Thomas Schwartzkopff, die übrigen Vorstandsmitglieder stellten sich bei den jährlichen Mitgliedsversammlungen zur Wiederwahl. Dorothee Hagenlocher übernahm von Thomas Schwartzkopff das Amt des 2. Kassenprüfers.



Teilnehmer bei der Gründungsversammlung am 22. Februar 2008 im Ditzinger Feuerwehrhaus: **Hintere Reihe von links nach rechts:** Hans-Martin Bittler, Jürgen Michna, Harald Wolfangel, Eberhard Böpple, Andreas Häcker, Christian Eisenlöffel, Valentin Thoma, Stefan Braun; **Stehend von links nach rechts:** Heinz Rössle, Bernd Algoet, Anton Arnold, Helmut Beiermeister, Michael Paulsen, Theo Mezger, Martin Knapp, Thomas Siegle, Dieter Hagenlocher, Kurt Maurer, Manfred Hagenlocher, Joachim Straub, Roman Schmitz, Kuno Renschler, Dieter Eisenlöffel, Markus Winkler, Daniel Größler, Thomas Schwartzkopff, Markus Weysser, Thomas Hagenlocher, Christian Hagenlocher; **Sitzend von links nach rechts:** Peter Kolb, Jürgen Weissbecker, Wolfgang Ullrich, Birgit Dralle, Uwe Dralle, Eberhard Kocher, Konrad Epple. **Nicht abgebildet:** Andreas Rüdt, Jochen Dralle, Stefan Wildermuth, Ralf Schopf.

## Entwicklung der Mitgliederzahlen

Zu den 40 Personen bei der Gründungsversammlung kamen im Verlauf des ersten Jahres weitere Mitglieder dazu, so dass am Ende des Gründungsjahres 56 Personen dem Förderverein angehörten. Zum 10. Geburtstag des Vereins hat sich die Zahl verdoppelt, 118 Personen unterstützen die Feuerwehr aktuell durch ihre Mitgliedschaft im Verein. Einen Rekordzuwachs von 14 Mitgliedern erbrachte dem 10 Jahre alten Verein das Jahr 2016.

Etwa ein Drittel der Mitglieder sind aktuell Angehörige der Ditzinger Einsatzabteilung. Ein weiteres Drittel setzt sich aus ehemaligen Feuerwehrangehörigen oder Mitgliedern der Altersabteilung zusammen, bei den übrigen Mitgliedern handelt es sich um Freunde von Feuerwehrangehörigen und Bürger, die durch ihre Mitgliedschaft die „Feuerwehr-Idee“ unterstützen. Der am weitesten entfernt wohnende Vereinsangehörige ist Wolfgang Haag im 9300 Kilometer entfernten Hemet in Kalifornien.

Im Jahr 2014 ernannte der Vorstand des Vereins den langjährigen Tiefenbacher Wehrführer Günter Kaiser zum Ehrenmitglied. Als Oberhaupt der Ditzinger Patenwehr sorgte Günter Kaiser stets für eine freundschaftliche Verbundenheit beider Feuerwehren. Kameradschafts-abende, gemeinsame Lehrfahrten, Festbesuche oder die Begleitung verstorbener Kameraden auf ihrem letzten Weg waren für ihn jahrzehntelang eine Selbstverständlichkeit. Im Namen des Fördervereins überbrachte ihm der stellvertretende Vorsitzende beim Tiefenbacher Jubiläum im Juli 2014 den Dank des Vereins im Form eines Geschenkes sowie einer Urkunde über die Ehrenmitgliedschaft.

Vier Mitglieder haben den Verein aus unterschiedlichen Gründen verlassen, sechs Vereinsmitglieder sind seit Gründung des Vereins verstorben. Wir danken allen Verstorbenen für die Unterstützung der Feuerwehridee und werden ihnen stets ein ehrendes Andenken bewahren.



*Entwicklung der Mitgliederzahlen des Fördervereins*

## Trauertafel



Der Förderverein trauert um seine verstorbenen Mitglieder.

## Vom T-Shirt bis zur Handdruckspritze

Der Förderverein der Freiwilligen Feuerwehr Ditzingen verfolgt ausschließlich gemeinnützige Zwecke. Die unterschiedlichsten Förderprojekte standen in den ersten zehn Jahren auf dem Plan, um damit Ziele, Aufgaben und Zweck des Vereins zu erfüllen. Die Aufgaben im Einzelnen sind im §2 Absatz 2 der Satzung festgeschrieben.

(2) Der Verein dient der ideellen und materiellen Förderung der Freiwilligen Feuerwehr Abteilung Ditzingen. Besondere Zwecke des Vereins sind:

- (a) Förderung des abwehrenden und vorbeugenden Brandschutzes, der technischen Hilfeleistung, des Arbeitsschutzes, der Unfallverhütung sowie der Hilfeleistung bei anderen Vorkommnissen im Sinne des Feuerwehrgesetzes, soweit nicht andere dafür zuständig sind;
- (b) Das Fördern und Unterstützen größerer Veranstaltungen, wie z.B. „Tage der offenen Tür“, „Feuerwehrveranstaltungen“, „Wettbewerbe“, Lehrfahrten o.ä.;
- (c) Die Unterstützung der Wehr bei der Gewinnung interessierter Einwohner für die Freiwillige Feuerwehr;
- (d) Das Betreiben von Öffentlichkeitsarbeit, Brandschutzerziehung und -aufklärung;
- (e) Die Dokumentation der weiteren Entwicklung des Feuerlöschwesens in Ditzingen;
- (f) Die Erhaltung und Pflege ehemaliger Einsatzfahrzeuge und historischer Geräte der Freiwilligen Feuerwehr.
- (g) Nicht mehr aktiven Feuerwehrangehörigen eine Aufrechterhaltung ihrer Verbindungen zur Freiwilligen Feuerwehr zu ermöglichen;

Das erste Großprojekt des Fördervereins war selbstverständlich der Gründungsanlass: die Jubiläumsfeier 125 Jahre Freiwillige Feuerwehr in Ditzingen. Neben den Vorbereitungen der Feier und dem Mitwirken des Vereins beim Verfassen der Festschrift unterstützten Mitglieder des Fördervereins bei der Durchführung des Festprogrammes. Zahlreiche Fördermaßnahmen folgten in den Jahren danach:

- Plakatierung Tag der offenen Tür
- Vorbereitung der
- 2008 Jubiläumsfestschrift
- Zwei Wärmedecken
- Σ 1045 €



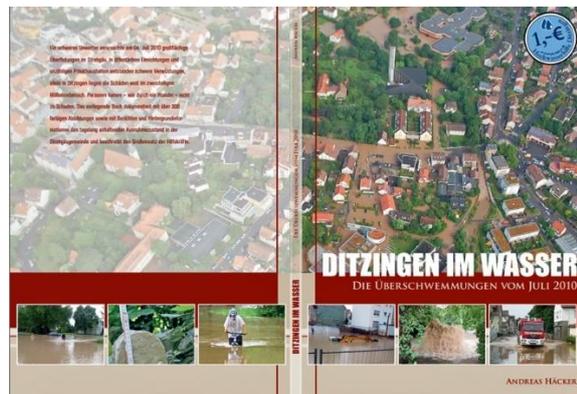
- Postkarten zum 125jährigen Bestehen der Feuerwehr
  - Flyer und Werbemittel zum Jubiläum
  - Pokale für das LF-Wettziehen
  - Küchenschürzen
- 2009
- ∑ 1325 €



- Erwerb einer 15teiligen Helmsammlung
  - Historisches Feuerwehrplakat
  - Notebook für die Ausbildung
  - Übungslöscher
  - Internetseite
  - Abdeckplatten für Ausstellungsposter
  - Unterstützung der Lehrfahrt
- 2010
- ∑ 1452 €



- Einrahmen des historischen Plakats zur Werterhaltung
  - 45 Dokumentationsbücher über das Jahrhunderthochwasser 2010
  - Unterstützung einer Lehrfahrt
  - Ersatzbeschaffung Geschirr
- 2011
- ∑ 1508 €



- Erwerb eines historischen Löscheimers aus Leder
  - Unterstützung einer Lehrfahrt
  - Kostenbeteiligung an einem Feuerwehrmarsch
  - Erwerb eines Bilderrahmens
  - Plakate zum Tag der offenen Tür
- 2012
- ∑ 1608 €



- Erwerb Festschrift 150 Jahre Landesfeuerwehrverband
  - Unterstützung der Historischen Gruppe bei der Schauübung am Stuttgarter Schloss
- 2013
- Bezuschussung der Lehrfahrt
  - Restaurierung eines Holzrades der Anhängeleiter
- ∑ 1613 €



- Logo für Polohemden
  - Fotobücher
- 2014
- Fest für Mitglieder
  - Bezuschussung Lehrfahrt
- ∑ 1758 €



- Zuschuss Feuerwehrmarsch
  - Unterstützung der Lehrfahrt
  - Fotobücher
- 2015
- ∑ 1852 €



- Küchenzelt für Tag der offenen Tür
  - Fotobücher
  - Unterstützung Mitgliederversammlung
- 2016
- Digitalisierung Video Kassette der Jubiläen 1959, 1984 und 1994
  - Zuschuss Lehrfahrt
- ∑ 2300 €

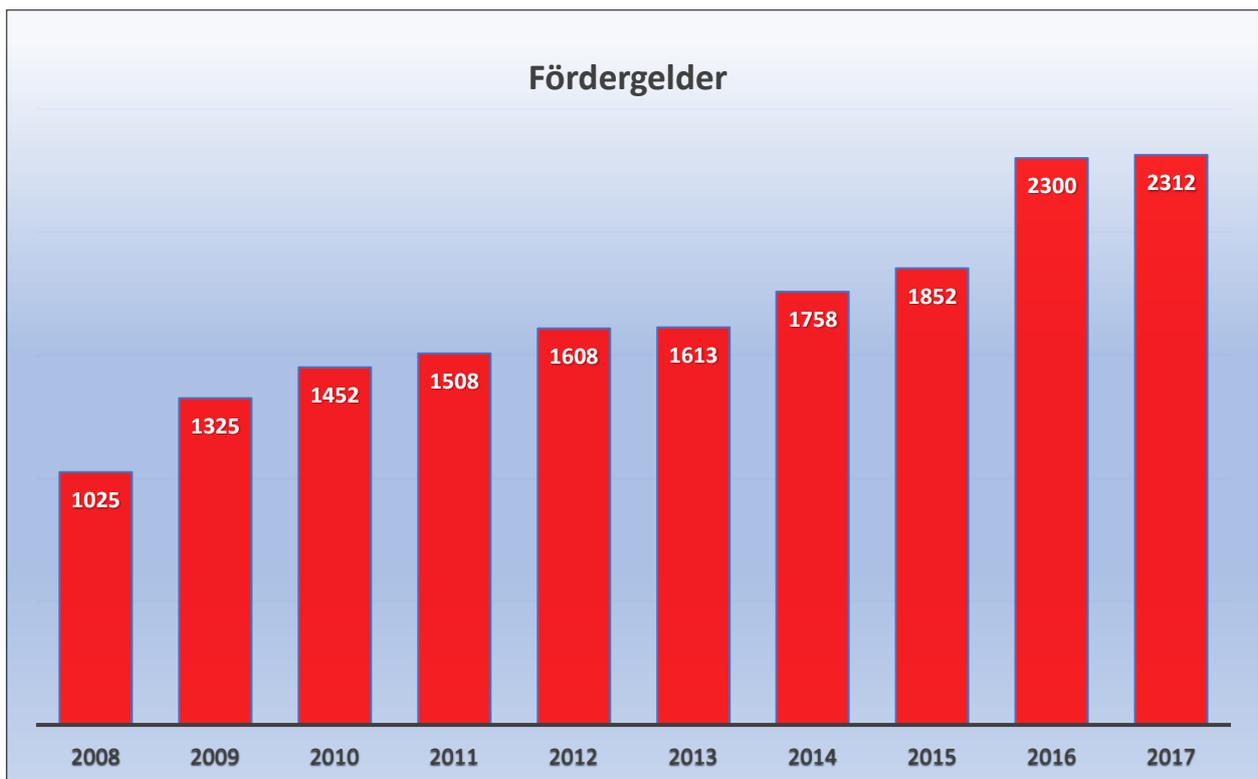


- Zuschuss Lehrfahrt
  - Historisches Seminar in Fulda
- 2017
- Druckkosten für Plakate
- Σ 2312 €



Damit unterstützte der Feuerwehrförderverein in den ersten Jahren seines Bestehens die Ditzinger Wehr mit Geldern in Höhe von 16.773 Euro. Mit einem Kontostand zum Jahreswechsel 2017/18 in Höhe von 15.968,91 und nach Abzug des Startkapitals ergibt sich eine Summe von rund 20.000 Euro, die der Verein in den ersten 10 Jahren durch Mitgliedsbeiträge und Spenden erwirtschaftet hat.

Im Wirtschaftsplan für 2018 ist ein weiterer Anstieg der Fördermittel vorgesehen. Geplant sind Zuschüsse für die Lehrfahrt und einen Kameradschaftsabend, ein Gasgrill, Restaurierungen sowie zahlreiche weitere Zuwendungen. Die vom Vorstand vorgeschlagenen Förderprojekte für 2018 werden den Mitgliedern bei der Versammlung am 11. April vorgestellt. Der Mitgliedsbeitrag beträgt auch zehn Jahre nach Vereinsgründung einen Euro pro Monat.



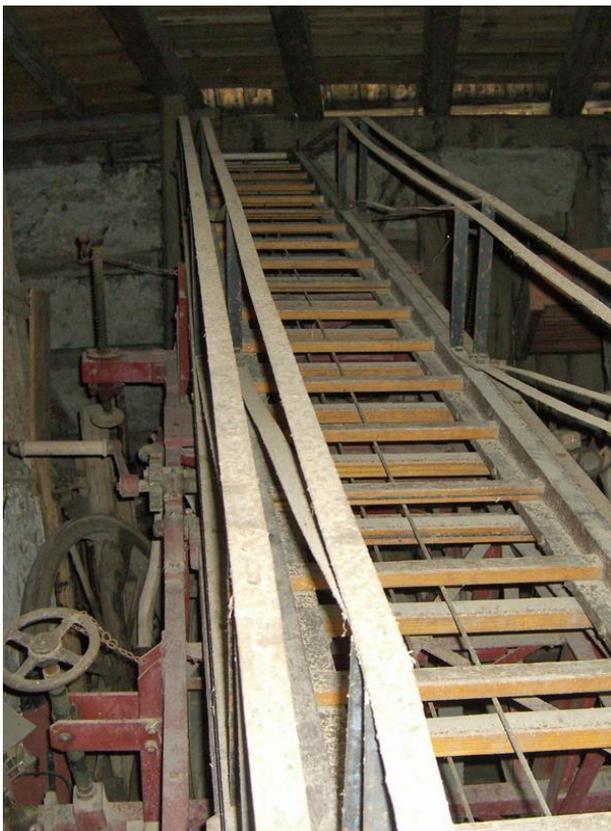
Mit insgesamt 16.773 Euro unterstützte der Förderverein seit 2008 die Ditzinger Feuerwehr.

## Restaurierungen

Nicht nur finanziell, sondern auch mit handwerklichem Geschick unterstützten Mitglieder des Fördervereins die Ditzinger Feuerwehr. Bei den Vorbereitungen der Feiern zum 125jährigen Bestehen der Feuerwehr hatten Feuerwehrkameraden in einer von der Stadt als Lager genutzten Scheune in der Glemsstraße zwei besondere Ausrüstungsgegenstände entdeckt. Seit Jahrzehnten eingelagert stand dort eine Anhängeleiter, die in den 1930er Jahren für die Feuerwehr in Schöckingen beschafft wurde. Eine baugleiche Leiter beschaffte die Gemeinde Ditzingen im Jahr 1913 für ihre Feuerwehr. Diese Anhängeleiter leistete wertvolle Einsatzdienste bis in die 1970er Jahre, bevor sie für Arbeiten des städtischen Bauhofs zur Verfügung stand. Mit den Gerätschaften des Bauhofs wurde das ausgemusterte Feuerwehrgerät in der Schlossscheuer deponiert und fiel dort am 23. Juli 1979 einem Großbrand zum Opfer.

Wenige Meter neben der Anhängeleiter entdeckten die Hobbyhistoriker einen Hydrantenwagen, der vermutlich zu Beginn des 20. Jahrhunderts in Ditzingen im Einsatz war. Auf einem Foto vom Brand der Ditzinger Ziegelei im Jahr 1934 ist dieser oder ein baugleicher Hydrantenwagen abgebildet.

Beide Feuerwehrgeräte funktionierten, sie waren jedoch stark renovierungsbedürftig. Angehörige der Einsatzabteilung und des Fördervereins widmeten sich den Geräten. Nach einer Grundreinigung und Schmieren der beweglichen Teile stand die Renovierung kurz vor der



*Anhängeleiter und Hydrantenwagen bei ihrer Entdeckung im Mai 2008*

Vollendung. Das Holz wurde mit einem Schutzmittel bearbeitet, einzelne Metallteile lackiert. An einem Speichenrad der Anhängelleiter war das Holz jedoch an zwei Speichen und an einem Teil der Lauffläche morsch. Nach langer Suche fand sich in Oberderdingen ein 80jähriger Wagner, der das Werkzeug und vor allen Dingen auch das handwerkliche Geschick zur Restaurierung des Holzrades besaß. Nach der Reparatur des Rades stand die Leiter wieder in sehr guten Zustand bereit.



Der restaurierte Hydrantenwagen lieferte im April 2009 die Jubiläumsfestschriften zum Festakt in die Stadthalle, für 500 geladene Gäste brachte das Gefährt jeweils ein Exemplar. Die restaurierte Anhängelleiter bezog am 25. April 2009 vorübergehend ihren Standort vor dem Alten Rathaus. Sie warb dort für eine siebenmonatige Feuerwehrausstellung im Stadtmuseum „365 Tage Feuer und Flamme“.

Im Juni 2016 hatte die Anhängelleiter bei einer historischen Schauübung in Stuttgart-Weilimdorf ihren größten Einsatz nach der Restaurierung. Zusammen mit der Ditzinger Handdruckspritze sowie einer Kasten-spritze und einem Hydrantenwagen aus Hirschlanden brachten sie Feuerwehrkameraden in Steigeruniformen in Stellung. Der Einsatz funktionierte tadellos, auch mit historischem Gerät erfüllten Ditzinger Kameraden ihren Löschauftrag.

Aktuell ist die Anhängelleiter auf dem Aussiedlerhof von Eberhard Kocher untergebracht, der Hydrantenwagen fand einen sicheren Platz auf der Bühne des Ditzinger Feuerwehrhauses.



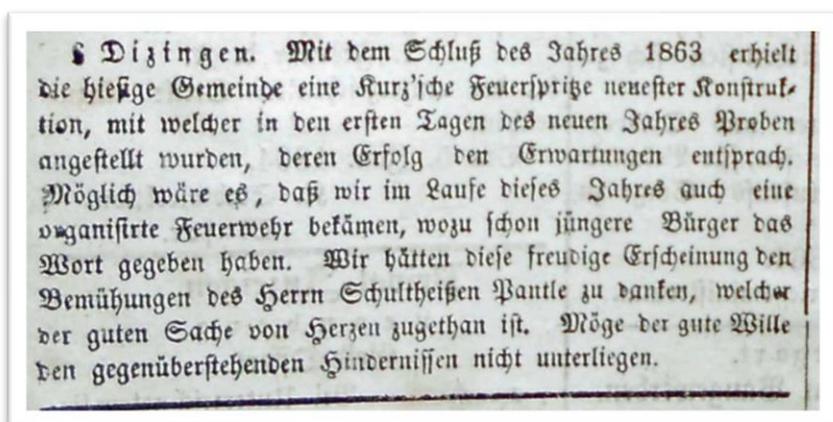
## Ditzinger Feuerwehrgeschichte

Neben der finanziellen und materiellen Unterstützung galt das Engagement des Fördervereins stets der Dokumentation und der Recherche zur Vorgeschichte der Wehr. Mehrere Mitglieder besuchten das Archiv der Leonberger Kreiszeitung, um dort Jahrgang für Jahrgang nach Nachrichten zu Aktivitäten der Ditzinger Feuerwehr zu suchen. Mehr als 3.000 Zeitungsberichte konnten Margret Eberhardt, Andreas Häcker und Joachim Straub aus den Zeitungen seit 1850 bisher entdecken und in einem digitalen Archiv katalogisieren. Neben zahlreichen Berichten zu Bränden mit Beteiligung der Ditzinger Wehr entdeckten sie als historisches Highlight Berichte zur Beschaffung der Ditzinger Handdruckspritze. Über 150 Jahre liegt diese Beschaffung mittlerweile zurück. Nach einer umfassenden Restaurierung 1978 und kleineren Reparaturen im Jahr 2015 ist das Löschgerät heute noch einsatzfähig.



Obwohl bereits beim Kauf 1863 der Wunsch nach Gründung einer Feuerwehr bestand, dauerte es noch Jahrzehnte, bis aus der Löschruppe eine organisierte Feuerwehr werden sollte. „Einige jüngere Bürger haben schon das Wort gegeben“ und würden nach Inbetriebnahme der Kurz'schen Feuerspritze auch in einer Feuerwehr mitmachen.

Es folgte eine große Übung mit der Feuerwehr aus der Nachbar- und Oberamtsstadt Leonberg am 19. März 1864. Die Technik der Ditzinger Handdruckdpritze überzeugte. Im Gegensatz zum älteren Exemplar aus Leonberg war eine kontinuierliche Wasserabgabe möglich, was sich „nach physikalischen Grundsätzen“ vorteilhaft für die Lebensdauer der Schläuche



*Glembote vom 19.01.1864*

auswirken sollte. In seiner Euphorie war der Bericht-erstat-ter überzeugt davon, dass innerhalb weniger Monate auch in Ditzingen eine Feuerwehr existieren wird. Die Unterstützung aus der Nachbar- und Oberamtsstadt Leonberg und die Bemühungen des Schultheißen Pantle wären neben der materiellen Ausstattung nun geeignete ideelle Voraussetzungen für eine solche Entwicklung. Er sollte nicht Recht behalten. Erst 20 Jahre später, etwa zwischen 1884 und 1886, entstand eine ausgerüstete Feuerwehr in dem Dorf mit den Kirchen aus zwei Bistümern.

Mit Hilfe der neuen Spritze schafften es die Bürger des Dorfes aber auch vor der offiziellen Gründung einer Feuerwehr, bei Feuersbrünsten gemeinsam und effektiv gegen die Flammen vorzugehen. Am 19. Januar 1878 löschten sie zwei Scheunen im Orstskern. Beim Brand eines Wohnhauses mit Stallung am 4. August 1881 kam bereits eine Steigerabteilung zum Einsatz, wie es zu dieser Zeit in der Regeln nur bei voll ausgebildeten Feuerwehren üblich war. Bis zum Eintreffen der nachbarschaftlichen Löschmannschaften gelang es in den meisten Fällen, das Schadensfeuer auf seinen Herd zu begrenzen.

§ Ditzingen, 19. März 1864. Gestern fand hier eine wiederholte Probe der hiesigen Feuerpritze statt, welcher auch Herr Oberamtmann und der Kommandant der Leonberger Feuerwehr mit mehreren Feuerwehrmännern anwohnte. Nach angestellter Vergleichung mit den Metz'schen Spritzen, deren Konstruktion ich neulich bei einer Probe, in einer Gemeinde auswärtigen Bezirks kennen lernte, kann ich zwar die größere Tragweite letzterer nicht in Abrede ziehen; dagegen muß konstatiert werden, daß in Betreff der Centralisation die Kurz'schen den Vorzug haben. Auch scheint mir, daß bei letzteren wegen des gleichen Forttragens des Wassers (während es bei den Kurz'schen stoßweise geht) die Schläuche nicht so bald abgenützt werden (nach physikalischen Grundsätzen.) Im Ganzen muß man jetzt sagen, daß auch die jeither Unzufriedenen zufrieden werden. Und ich kann, ob manche vielleicht auch den Kopf schütteln, doch behaupten, daß wir binnen weniger Monate, Dank der Energie des Herrn Schultheißen, eine organisierte Feuerwehr hier haben. Würde sich die Feuerwehr in Leonberg nicht herbeilassen, ihre Leistungen, die letztesmal allgemein befriedigten, hier wieder zu erproben? Es würde zur Ermunterung dienen.

*Glemsbote vom 22.03.1864*

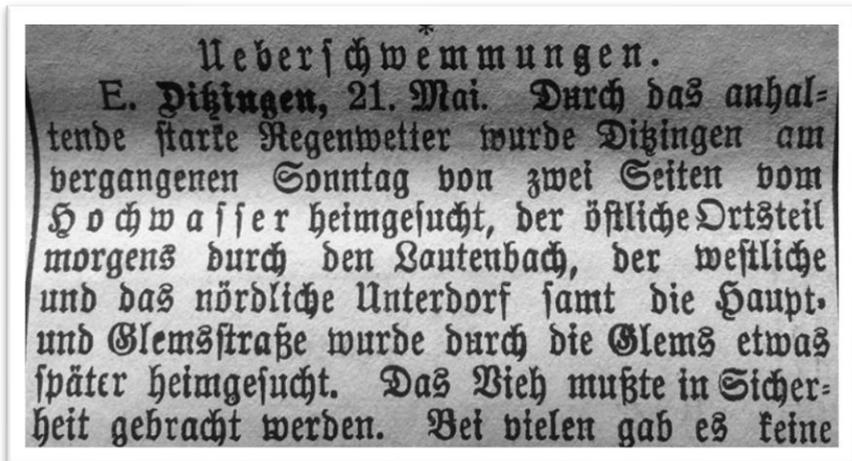
**Bezirks-Chronik.**  
 -- Am vergangenen Samstag Morgens halb 7 Uhr brach in Ditzingen in der gemeinschaftlichen Scheuer des Weber Maier und Schneider Roller Feuer aus und legte nicht nur diese, sondern auch die nahe stehende gemeinschaftliche Scheuer des Schneider Schäfer, Dompert und Gommel in Asche. Von den Abgebrannten sind alle bis auf Gommel versichert. Hilfe traf ein von Gerlingen, Hirschlanden, Höfingen, Leonberg und Weil im Dorf, jedoch hatte die Einwohnerchaft von Ditzingen den an gefährlicher Stelle ausgebrochenen Brand schon so weit bewältigt, daß wenig mehr zu helfen war. Zu bedauern war, daß zwischen den anwesenden Höfingern Streit ausbrach, so daß gegen Einzelne sogar polizeilich vorgegangen werden mußte.  
 -- Von Merklingen wurde gestern Sonntag Nacht halb 9 Uhr ebenfalls ein Brand telegraphisch hierher gemeldet. Näheres hierüber haben wir bis jetzt noch nicht in Erfahrung bringen können. Wir hören von 12 Gebäuden, die abgebrannt sein sollen.

*Glems- und Filderbote vom 22.01.1878*

**Bezirks-Chronik.**  
 -- Die Einwohnerchaft von Ditzingen wurde am Donnerstag früh durch den Ruf: „Feuer!“ aufgeschreckt. Um 3 Uhr brach in dem Wohnhaus des Bäckers und Wirths Dompert und alt Häder ein Brand aus und zwar in einem Stallanbau, welcher sich rasch über das ganze Haus verbreitete und dieses einscherte. Für die Nebengebäude war große Gefahr vorhanden und nur der angestrengtesten Thätigkeit der dortigen Steigerabtheilung, als auch der übrigen Einwohnerchaft war es zu danken, daß das Feuer auf seinen Herd beschränkt blieb. Von Auswärts war die Löschmannschaft von Hirschlanden auf dem Brandplatz erschienen und konnte dort noch thätig sein. Die andern zu Hilfe eilenden Feuerwehren konnten abbestellt werden. Die Abgebrannten sind versichert. Entstehungsurache unbekannt.

*Glems- und Würmgauzeitung vom 06.08.1881*

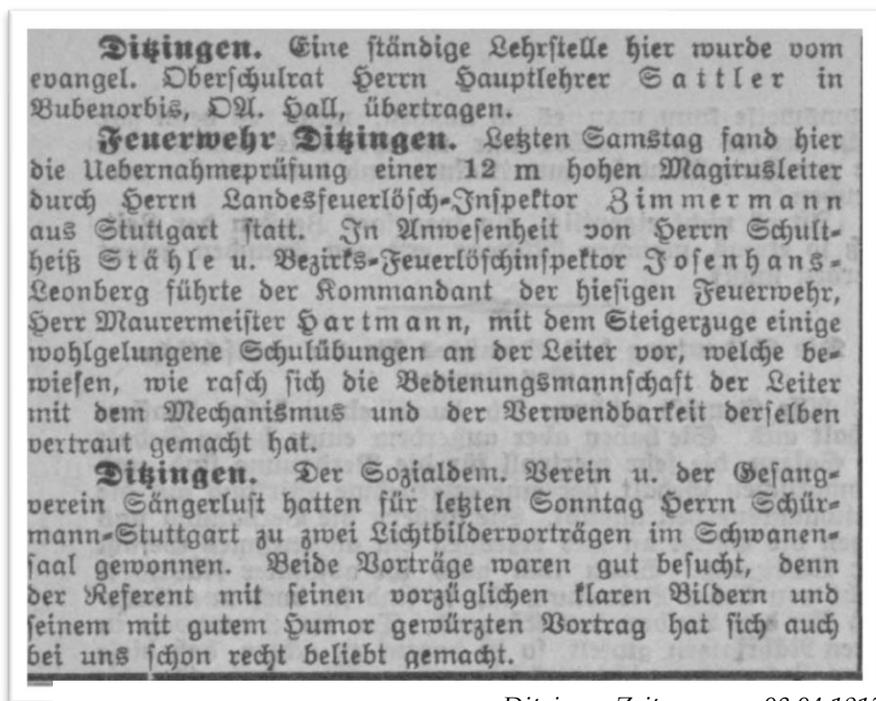
Doch nicht nur bei Bränden, auch bei Starkregen kam die Ditzinger Feuerwehr und ihr modernes Gerät zum Einsatz, das belegt unter anderem ein Bericht in der Glens- und Würmgauzeitung vom 22. Mai 1906. Mit Hilfe der Handdruckspritze wurden vereinzelt Keller leer gepumpt, die Mannschaft



half beim Retten von Menschen, Tieren und den Habseligkeiten der in Not geratenen Bürger.

Neben den Hinweisen auf die erste Handdruckspritze und verschiedene Aktivitäten der Ditzinger Feuerwehr

entdeckten die Fördervereinsmitglieder weitere Informationen zum Geschehen um das Feuerlöschwesen. Ein Bericht in der Ditzinger Zeitung vom 8. April 1913 belegt, dass die Feuerwehrler den Umgang mit dem ihnen anvertrauten Gerät gewissenhaft übten. Wenige Wochen nach dem Kauf einer 12 Meter hohen Magirusleiter muss die Feuerwehr ihr Können unter Beweis



*Ditzinger Zeitung vom 08.04.1913*

stellen. Landesbrandinspektor Zimmermann sowie der Schultheiß Stähle erschienen zu einer Inspektion. Unter Leitung des Kommandanten Gottfried Hartmann (Kommandant von 1907-1919) zeigen die Feuerwehrangehörigen „einige wohlgelungene Schulübungen“ und ernten dafür das Lob der Beobachter.

Vor den 1970er Jahren gibt es wenig erhaltene Dokumente über die Geschichte der Ditzinger Feuerwehr. Mitglieder des Fördervereins begannen daher im Stadtarchiv Ditzingen sowie im Archiv der Leonberger Kreiszeitung in den dort aufbewahrten Tageszeitungen über die Ditzinger Feuerwehr zu recherchieren. Systematisch arbeiteten sie dafür in den vergangenen zehn Jahren die Tageszeitungen aus der Zeit zwischen 1830 und 1910 durch. Die Sichtung der Zeitungsausgaben zwischen 1910 und 1970 haben die Fördervereinsmitglieder im Visier!

## Historische Einsätze der Ditzinger Feuerwehr

Wie hat die Ditzinger Feuerwehr vor 100 Jahren geübt? Wer pflegte in den 1860er Jahren die Gerätschaften der Löschmannschaften? Wie sah die Ditzinger Löschhilfe in den Nachbargemeinden aus? Die Antworten auf diese und viele weitere Fragen entdeckten Fördervereinsmitglieder in den Gemeinderatsprotokollen und Zeitungsberichten aus dem 19. und aus dem 20. Jahrhundert. Entwicklungen bei der Ausrüstung oder beim taktischen Vorgehen im Einsatz werden mit diesen Informationen verständlicher.

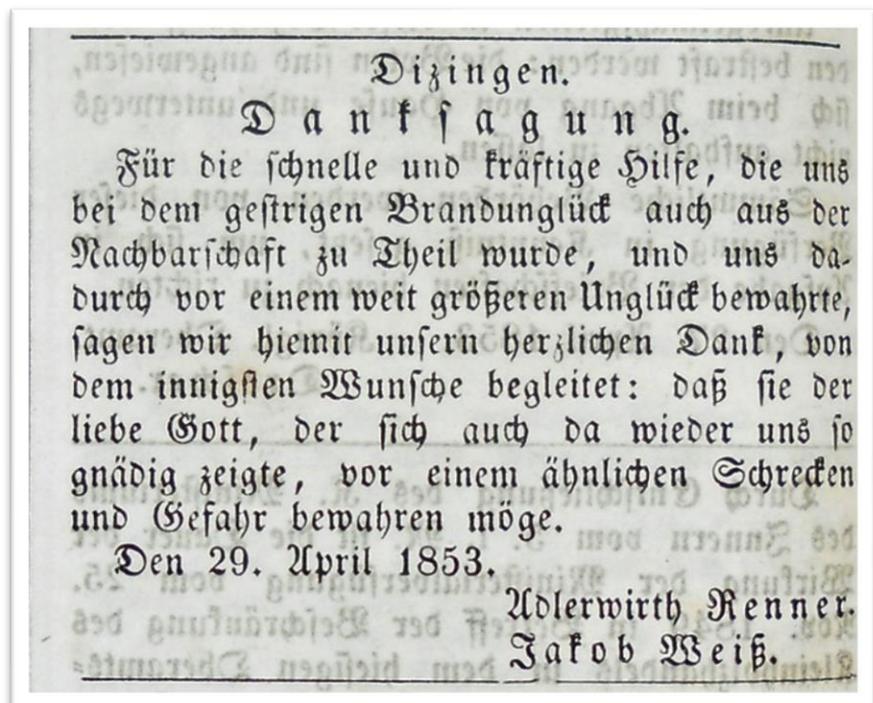
Mit besonderem Interesse verfolgten die Mitglieder des Fördervereins die Berichterstattung über die Einsätze der Ditzinger Feuerwehr. Zwischen 1823 und 1910 fanden sie zu mehr als 50 Einsätzen interessante Informationen, so zum Beispiel am 22. März 1823:

*„Heute morgens halb sieben Uhr entstand ein Feuerlärm, dass es in des Lammwirt Renners Stall brenne, der Ortsvorsteher nebst mehrerer zur Hülfe eilenden verfügten sich sogleich auf dem Platz und überzeugten sich der Gefahr, welche aber sogleich glücklich abgewendet wurde, aber die beiden Pferde im Stall waren von dem Dampf bereits erstükt.“*

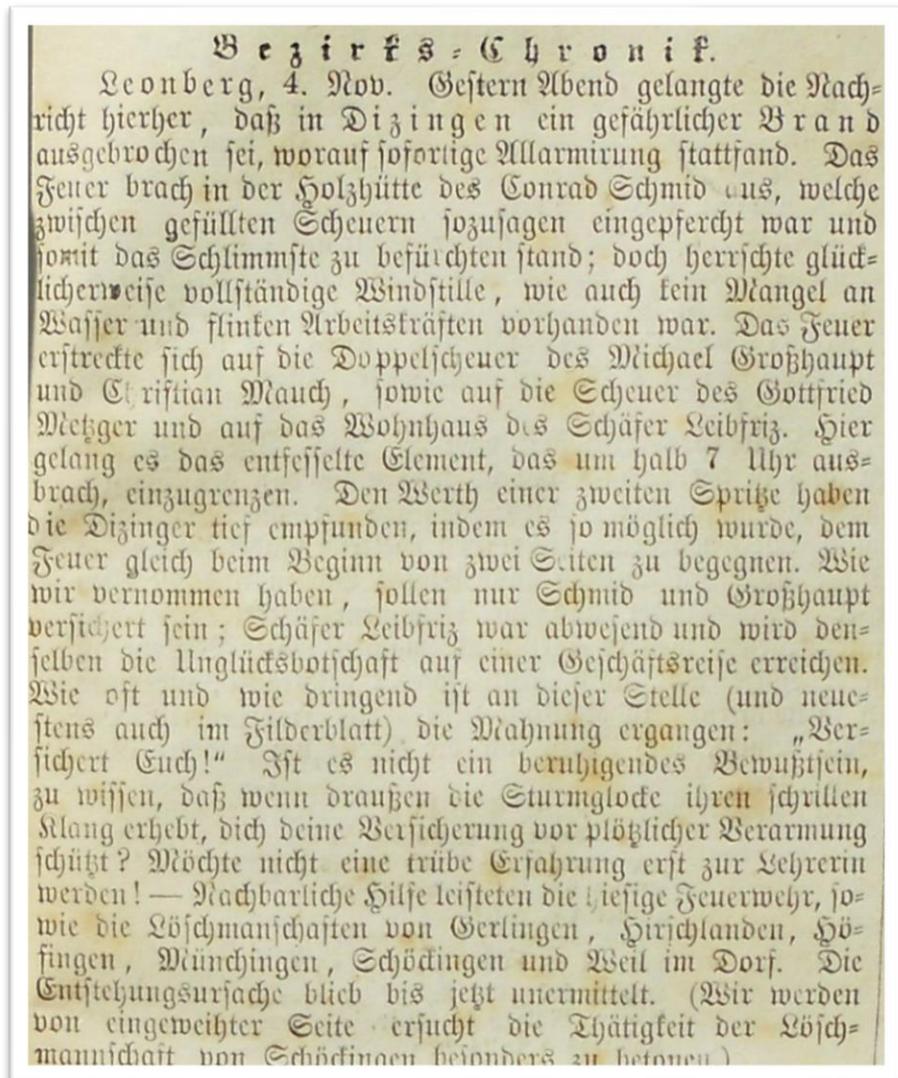
Weniger tragisch endete dagegen der Brand am 28. April 1853 im Gasthof Adler. Der Wirt Renner bedankt sich am darauffolgenden Tag im „Stadt- und Amtsbote“ bei den zur Hilfe eilenden Rotten:

*„Für die schnelle und kräftige Hilfe, die uns bei dem gestrigen Brandunglück auch aus der Nachbarschaft zu Theil wurde, und uns dadurch vor einem weit größeren Unglück bewahrte, sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank, von dem innigsten Wunsche begleitet: daß sie der liebe Gott, der sich auch da wieder uns so gnädig zeigt, vor einem ähnlichen Schrecken und Gefahr bewahren möge.“*

Unzufrieden zeigte sich nach diesem Brand dagegen das Königliche Oberamt. Es sei dabei „wahrgenommen worden, daß die Feuerrottenmeister über ihre Mannschaft nicht die gehörige Aufsicht führen und dieselbe weder auf dem Marsche, noch auf dem Brandplatz zusammenhielten...“. Disziplin hatte in allen Phasen der Feuerwehrgeschichte stets einen sehr hohen Stellenwert.



Im „Glems- und Filderboten“ vom 5. November 1874 wird ein erfolgreicher Einsatz der neuen Handdruckspritze beschrieben. Im Dankeschreiben wenige Tage später erwähnt der Verfasser die Spritzenmeister Jakob Dürr sowie Immanuel und Andreas Renninger namentlich und lobt ihre „kräftige Hilfe und angestrengte Thätigkeit.“ Der „gefährliche“ Brand im eng bebauten Ortskern ließ „das Schlimmste“ befürchten, Löschmannschaften aus sieben Nachbargemeinden hatten die Ditzinger Hilfsmannschaften unterstützt (Anmerkung: der Begriff „hiesige Feuerwehr“ bezieht sich auf den Sitz der Druckerei in Leonberg).



Zum größten und gefährlichsten Einsatz im 19. Jahrhundert eilte die Ditzinger Feuerwehr am 08. September 1895 nach Leonberg. Gegen Abend bildete das ganze Stadtviertel vom Marktplatz bis zur Kirche mit 56 brennenden Häusern ein einziges Flammenmeer. Feuerreiter und Radfahrer wurden entsandt, um die umliegenden Feuerwehren zu Hilfe zu rufen. „Das war ein Rauschen und Brausen, ein Getöse und Getümmel, da gab es Schrecken und Angstszenen, wie man sie in Leonberg seit dem Jahr 1498, wo 48 Gebäude ... ein Raub der Flammen wurden, nicht mehr erlebt hatte“, so beschreibt ein Zeitzeuge die furchtbare Szenerie. Insgesamt 13 Feuerwehren unterstützten die Löscharbeiten der Leonberger Einsatzkräfte. „Tapfere einheimische und auswärtige Feuerwehrleute verteidigten das Rathaus mit bewundernswerter Zähigkeit“.

Als die Flammen besiegt waren strömen tausende neugierige Menschen zum Brandplatz, darunter auch einige Fotografen. Als Folge dieses Katastrophentourismus' gibt es mehrere Fotos vom Leonberger Stadtbrand. Es sind heute die ältesten Fotos, die von einer Einsatzstelle mit Beteiligung der Ditzinger Feuerwehr erhalten sind. Während der historischen Aufarbeitung der Ditzinger Feuerwehrgeschichte wurden diese Aufnahmen dem Ditzinger Förderverein von der Stadtverwaltung Leonberg zur Verfügung gestellt.



*Älteste Einsatzfotos für die Feuerwehr Ditzingen: Der Leonberger Stadtbrand am 8. September 1895.*



Das älteste Einsatzfoto aus dem heutigen Ditzinger Stadtgebiet entstand 1907 in Schöckingen. Ein schweres Gewitter zog am 31. Mai des Jahres über das Dorf. Ein Blitz traf das Anwesen eines Schuhmachers in der heutigen Ritterstraße, sofort standen Haus und Scheuer in Flammen. Drei Tiere verbrannten, die Bewohner konnten nur das nackte Leben retten.

Die Feuerwehr erntete auch hier viel Lob für ihre Arbeit. Außer vom Nachbarort Hirschlanden erwähnt die „Glems- und Würm-Gauzeitung“ keine weitere auswärtige Hilfe. Von „hochgeschätzter Seite“ erhielt die Feuerwehr eine Spende.

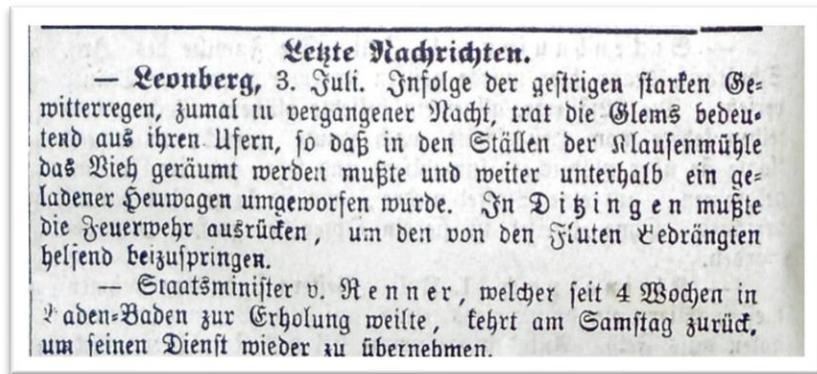
Das am Ende der Löscharbeiten entstandene Foto gehört zu den vier historischen Postkartenmotiven, die die Ditzinger Feuerwehr anlässlich ihres Jubiläumsfestes im Jahr 2009 druckte.

**Bezirks-Chronik.**

§ Schöckingen, 4. Juni. Am 31. Mai zog ein schweres Gewitter über unseren Ort. Der Blitz schlug in das Wohn- und Oekonomiegebäude des Schuhmachers Jakob Stahl. Sofort standen Haus und Scheuer in hellen Flammen. Die Hausbewohner konnten nur das nackte Leben retten. Es sind u. a. auch noch 1 Pferd und 2 Stück Vieh verbrannt. Für die hiesige Gemeinde bestand große Gefahr, da das brennende Anwesen auf zwei Seiten angebaut war; außerdem hatten wir ziemlich starken Westwind. Bei größerer Ausdehnung des Brandes wäre auch bald Wassermangel eingetreten. Allein dem raschen Eingreifen der Feuerwehr ist es gelungen, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Aber auch die übrige Einwohnerschaft hatte sich wacker gehalten und besonders die Frauen und Mädchen, die das Wasser zur Löscharbeit von größerer Entfernung herbeitragen mußten. Die Feuerwehr von Hirschlanden wurde zur Hilfeleistung herbeigerufen, sie trat jedoch nur noch kürzere Zeit in Tätigkeit. Der Abgebrannte ist durch Versicherung gedeckt. In Anerkennung ihrer vorzüglichen Leistung wurde die Feuerwehr von hochgeschätzter Seite mit einer Geldspende bedacht, was hier noch in dankenswerter Weise erwähnt sein soll.



Traditionelle Hauptaufgabe für die Feuerwehren ist die Brandbekämpfung. Doch schon zum Ausgang des vorletzten Jahrhunderts leistete die Freiwillige Feuerwehr in Ditzingen auch technische Hilfe. Hinweise auf derartige Aufgaben finden sich in den Zeitungen



der 1880er und 1890er Jahre. So beteiligte sich die Feuerwehr bei der Suche nach einem 5jährigen Mädchen, welches im März 1887 in der Glems zwischen Ditzingen und Höfingen ertrank. Am 3. Juli 1891 rückte die Feuerwehr aus, um bei einem schweren Hochwasser Hilfe zu leisten. Einen Tag später berichtet die „Glems- und Würm-Gauzeitung“, wie die Feuerwehr „den von den Fluten Bedrängten helfend beisprang“. Ein Jahr später sorgte die Wehr für die öffentliche Ordnung und ein uniformiertes Spalier, als seine Majestät König Wilhelm dem Dorf einen Besuch abstattete.



Den vermutlich größten und gefährlichsten Einsatz des 20. Jahrhunderts absolvierte die Ditzinger Feuerwehr am 10. Oktober 1979. Kurz vor Feierabend war in der Wachs- und Chemiefabrik Loba ein Großbrand ausgebrochen. Ein kilometerweit sichtbarer Rauchpilz wies den herbeieilenden Feuerwehren den Weg, explodierende Fässer mit Chemikalien brachten die Einsatzkräfte in eine sehr gefährliche Situation. Für zwei Tanks mit 20.000 Litern Nitroverdünner bestand akute Explosionsgefahr. Nach zwei Stunden gelang es den 150 Feuerwehrleuten aus der Region die Flammen zu löschen.



Den bislang größten Einsatz im 21. Jahrhundert bewältigte die Feuerwehr zweifelsfrei nach dem Unwetter am 4. Juli 2010. Vier Tage lang leisteten die Freiwilligen den Bürgern technische Hilfe, 230 Einsatzstellen galt es abzuarbeiten. Turnhallen, Tiefgaragen, Hallenbad, über 20 öffentliche Gebäude und mehrere Hundert Keller waren mit Schlamm und Wasser gefüllt. Die Folgen der Hochwasserkatastrophe waren zum Teil noch Jahre später nachweisbar. Unzählige Fahrzeuge versanken in den Wassermassen, leider auch der Kommandowagen der Ditzinger Feuerwehr!

Mit dem Kauf von 45 Exemplaren unterstützte der Förderverein eine von Andreas Häcker zusammengestellte Dokumentation dieses Ereignisses.



## Veranstaltungen des Fördervereins rund um die Feuerwehr

In den meisten Jahren seit Gründung des Fördervereins waren es zwei Veranstaltungen jährlich, bei denen sich die Vereinsmitglieder im Ditzinger Feuerwehrhaus trafen: Mitgliederversammlung und Grillfest. Dabei ist die Mitgliederversammlung laut Satzung jährliche Pflichtveranstaltung. Beim Grillfest haben alle Mitglieder die Chance, auch außerhalb der offiziellen Veranstaltungen wie Tag der Feuerwehr, Hauptübung oder Brandschutzerziehung mal bei „ihrer“ Feuerwehr hinter die Kulissen zu schauen. Dabei dreht es sich zwar vieles um die Feuerwehr, in gemütlicher Runde gab es aber stets Gesprächsthemen abseits von Blaulicht und Uniform.



Einblick erhalten Sie mit unserem Fotorückblick aus 10 Jahren Veranstaltungen des Feuerwehrfördervereins. Stimmungsvolle Treffs im Feuerwehrhaus mit Gegrilltem und mit Getränken, die Feuerwehr-Hocketse im „familiären“ Kreis.





